

daß das Unterkunftsbaus nach dem vom Gesamtvorstande vorgelegten Bauplane und Kostenschätzung und mit einem Kostenaufwand von ca. 15,000 M. hergestellt werde. Es sind ca. 11,000 M. zu den Baukosten gesichert.

— Die diekumstrittene Frage, ob die Benutzung eines als „unübertragbar“ bezeichneten Retourbilletts durch einen Dritten eine strafbare Handlung, Betrug, sei, hat den „Hamburger Nachrichten“ zufolge jüngst zum ersten Male dem Reichsgericht vorgelegen und ist von diesem dahin entschieden worden, daß die mißbräuchliche Benutzung eines solchen Billets als Betrug zu bestrafen sei.

Alle Berichte aus Ems sagen übereinstimmend, daß der deutsche Kronprinz sich durchaus wohl befindet. Er hat wiederholt zu Wagen und zu Fuß Ausflüge in die Umgebung unternommen.

Berlin, 21. April. Der Bundesrath stimmte in heutiger Plenarsitzung dem Nachtragsetat nebst Anleihegesetz zu. Der Etat fordert 172 Millionen Mk. vornehmlich für militärische Zwecke: die Durchführung des neuen Militärgesetzes, den Umbau von Festungen, den Bau von Casernen, den Bau einiger strategischer Bahnen, die Ausrüstung der Armee mit dem neuen Gepäc.

Berlin, 20. April. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf über die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes in dritter Lesung an, erklärte das Mandat Groebers (Ravensburg) für nicht erloschen, überwies die Vorlage über ein Seminar für orientalische Sprachen an die Budgetcommission und wählte an Stelle Graf Abelmans auf Vorschlag des Abg. Windthorst durch Acclamation den Abg. Porck zum Schriftführer. Freitag Petitionen, Abänderung des Gerichtskostengesetzes und Anwaltsgebührenordnung.

Berlin, 21. April. Abgeordnetenhause. (Beratung der Kirchenvorlage.) Abg. Sneyt ist gegen die Vorlage. Abg. Dr. Windthorst verliest eine Erklärung des Centrums, welches sich dem Willen des päpstlichen Stuhles zu unterwerfen und zur Annahme der Vorlage in der Fassung des Herrenhauses bereit erklärt. Fürst Bismarck weist die Einwendung des Abg. Richter zurück, welcher katholischer als der Papst sei; in den Augen der deutschen Katholiken sei der Papst keine ausländische Institution; das Resultat der Reichstagswahl sei kein Angstproduct, sondern der Ausdruck der Entrüstung der Nation über die Haltung der Opposition unter Richter's Führung. Die nationalen Fractionen möchten der Curie so weit entgegenkommen, als mit den Rechten des Staats verträglich sei, das gehehe durch die Vorlage in der Fassung des Herrenhauses, die in keiner Weise die Autorität des Staates gefährde, wenn seine Freunde ihn bei der Vorlage im Stiche ließen, würde er sich aus dem preussischen Dienste zurückziehen und sich nur dem Reichsdienste widmen; das erheische sein politisches Ansehen und seine politische Ehre. Auf dem Vertrauen zu seiner politischen Rechtmäßigkeit und Zuverlässigkeit beruhe sein Einfluß in Europa. Man gehe vielleicht schweren auswärtigen Kämpfen, sowie inneren Kämpfen gegen die Umsturzparteien entgegen, es sei ihm deshalb Bedürfnis, entbehrliche Streitigkeiten abzuthun, wozu für Preußen der kirchenpolitische Streit gehöre. Abg. Birchow ist gegen die Vorlage, welche nur die hierarchische Gewalt des Papstes verstärke. Fürst Bismarck sagt, der Vorredner sei sein principieller Gegner in allen großen Fragen gewesen. Er (Bismarck) habe die Mairgesetze niemals als definitive Institution, sondern stets als Kampfgesetze bezeichnet, wie jetzt das Socialistengesetz sei. Er habe nur darnach gestrebt, die Friedliebenden unter den Katholiken zufrieden zu stellen, einen Theil unserer Mitbürger dauernd unter einem Druck zu halten sei ein Ziel, wonach er nie gestrebt habe. Abg. Gerlach ist für die Vorlage mit dem Wunsch, daß auch der evangelischen Kirche größere Selbstständigkeit gegeben werde.

Ueber die neue, nunmehr zur Einführung gelangende Ausrüstung unserer Infanterie sind im Laufe der letzten Monate sehr viele theils unrichtige, theils lüdenhafte Angaben gemacht worden, wie aus der jetzt amtlich ausgegebenen Beschreibung der Infanterie-Ausrüstung pro 1887 hervorgeht. Hiernach sind folgende Aenderungen in der Ausrüstung eingetreten: Beim Tornister ist die kleine Klappe nebst den beiden Seitenpatronentaschen in Wegfall gekommen, ebenso hat die Art der Packung Vereinfachung erfahren. Ein wasserdichter, brauner Beutel (Tornisterbeutel) der Größe des Tornisterkastens entsprechend, dient zur Aufnahme der eisernen Portionen. Ein sogenanntes Tragegerüst, aus Rückenstück, Trageriemen und Hilfstrageriemen bestehend, ver-

mittelt die Verbindung zwischen Tornister und Leibriemen, eine an letzterem angebrachte dritte Patronentasche dient dem Tornister gleichzeitig als Stütze. Der Leibriemen ist aus besserer Qualität hergestellt und die Säbeltasche verschmälert. Die Patronentaschen zerfallen in drei verschiedene Arten und zwar vordere Patronentaschen für Mannschaften, vordere Patronentaschen für Unteroffiziere und hintere Patronentaschen. Die vorderen Taschen nehmen je 30, die hinteren 40 Patronen auf, so daß der Mann nunmehr 100 scharfe Patronen bei sich trägt. Anstatt eines zweiten Paares Stiefel werden Schnürschuhe mitgeführt. Am Helme fällt die Vordersehne weg, die Schuppenketten werden durch Sturmeriemen ersetzt, der hintere Schirm erfährt eine Verkleinerung, der Beschlag eine Erleichterung. Das Kochgeschirr ist verkleinert und erleichtert, der Brodbeutel wird aus wasserdichtem Stoff gefertigt. Bei der Feldflasche ist der Tragriemen fortgefallen, dieselbe wird im Brodbeutelring eingehängt. Die wesentlich erleichterten Schanzzeug- Futterale werden am Leibriemen befestigt. Sämmtliche hier angeführten Ausrüstungsgegenstände zusammen wiegen in Zukunft im Minimum nur 12 1/2 Pfund.

Die für 1889 in Paris geplante Weltausstellung wird allem Anscheine nach eine französische Ausstellung unter Mitbetheiligung einiger wenigen fremden Länder werden. Während die Ablehnung Deutschlands, Oesterreich und Russlands bereits feststeht, scheint auch die Italiens und Dänemarks nach den neuesten Meldungen aus diesen Ländern kaum zweifelhaft. Eine Reihe anderer Ablehnungen ist noch zu erwarten.

München, 20. April. Das Begräbniß des Justizministers Dr. v. Fauftle fand heute statt. Demselben wohnten bei der Generaladjutant von Freyschlag im Auftrage des Regenten, sowie sämtliche Minister, die Spitzen der Behörden und die Generalität. Der Stiftsdekan Türk hielt die Grabrede.

Der bairische Staatsminister v. Luz hat sich mit der Augsburger Fabrikantenswitwe Margaretha Riedinger, einer Millionärin, verlobt.

Berlin, 21. April. Das „Bayerische Vaterland“ des Herrn Dr. Sigl constatirt, daß ihm der Aufruf zu Sammlungen für ein Ehrengeschenk an Dr. Windthorst nicht zugegangen sei, bemerkt darüber: „eine preussisch-katholische“ — Liebenswürdigkeit, die uns kalt läßt, die aber, wenn wir überhaupt sammeln dürften, sich recht unangenehm rächen würde, wenn unsere Leser gleich hoch von Windthorst denken wie wir selbst.“

#### O e s t e r r e i c h.

Wien, 21. April. In der Angelegenheit des Pragerischen Sprachenerlasses hat heute das Reichsgericht wegen der Beschwerden, welche verschiedene Gemeinde- und Bezirksvertretungen anlässlich der Sistierung von Kundgebungen gegen die Sprachverordnung erhoben hatten, das Urtheil gefällt. Die Beschwerden der Gemeinden Troppau, Friedland, Karlsbad und Sternberg wurden für begründet erachtet, dagegen die der Gemeinde Reichenberg verworfen, da dem Stadtverordnungs-Collegium das Recht nicht zustehe, an einem Regierungsacte Kritik zu üben.

#### I t a l i e n.

Papst Leo XIII. empfing am Montag den Besuch der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, die von dem preussischen Gesandten v. Schölzer und den Personen ihrer nächsten Umgebung begleitet war.

Rom, 20. April. Die große staatliche Pulverfabrik Pontremoli explodirte. Zwanzig Tode wurden constatirt. — Der Katholiken-Congress, der letztes Jahr verboten, wurde heute eröffnet. Sämmtliche Redner sprachen für Rückgabe Roms an den Papst.

#### F r a n k r e i c h.

Die französischen Blätter enthalten sich eingehender Betrachtungen über das Attentat auf Bazaine, nur die „France“ meldet, daß eine Adresse an die spanischen Gerichte zur Unterzeichnung aufgelegt sei, worin die Gerichte um eine milde Beurtheilung des Attentäters gebeten und das Bedauern ausgesprochen wird, daß seiner Zeit die Todesstrafe gegen Bazaine nicht vollstreckt worden sei.

#### R u ß l a n d.

Der Prozeß gegen die directen und indirecten Theilnehmer an dem Attentat auf den Czaren vom 13. März, sowie gegen alle in Folge des Attentats verhafteten Personen beginnt in der nächsten Woche bei verschlossenen Thüren vor dem Militärgericht unter Hinzuziehung von Vertretern der Stände. Als Ankläger fungirt der Oberprocurator Nekudoff, welcher, wie verlautet, nicht gern das ihm zufallende Amt übernahm, da er laut der Anklageschrift für nicht

weniger als 17 der etwa 30 Angeklagten die Todesstrafe beantragen muß. Ueber die zahlreichen anderweitig verhafteten Rührlisten wird ein späteres Gericht aburtheilen. Die Zahl der in den letzten Jahren verhafteten Marine-Offiziere beträgt 16. Von den Militär-Lehranstalten erwies sich die Konstantinische Militärschule am stärksten inficirt.

#### B e r m i s c h t e s.

(Falsche Zehnmarkstücke.) An einer Berliner öffentlichen Casse ist am Dienstag ein Zehnmarkstück vereinnahmt worden, das sich nachträglich bei näherer Prüfung als ein Falsifikat erwies. Das Falsifikat, das aus Silber geprägt und gut vergolddet ist, trägt das Bildniß unseres Kaisers und die Jahreszahl 1875. Das Gepräge ist ein so vortreffliches, daß es geradezu unmöglich ist, daran die Fälschung zu erkennen. Das einzig sichere Merkmal ist das leichtere Gewicht des Falsifikates, das überdies beim Aufwerfen keinen so hellen Klang erzeugt, wie die echten Stücke. An dem in Rede stehenden Falsifikat ist die Goldfarbe hellgelb, vermutlich, weil die Vergoldung mittelst Ducatengoldes bewirkt worden ist; diese helle Farbe kann indeß nicht als sicheres Unterscheidungszeichen gelten, weil bekanntlich die deutschen Goldmünzen keine einheitliche Färbung haben. — Wie ferner mitgetheilt wird, sollen auch in gleicher Weise hergestellte Falsifikate von den goldenen Fünfmarkstücken in den Verkehr gebracht worden sein, welche die Jahreszahl 1877 aufweisen. Die genannten beiden Jahreszahlen mögen auf den Falsifikaten typisch sein, weil sie, wie gesagt, durch Prägung hergestellt sind und man annehmen kann, daß die Falschmünzer immer nur je einen Stempel angefertigt haben dürften. Diese Sorte falschen Geldes ist wegen der correcten Ausführung überaus gefährlich, weshalb wir darauf ganz besonders aufmerksam machen.

Ueber Bewegung gegen Strikes wird aus Berlin der „Schles. Ztg.“ geschrieben: „Schon wiederholt waren Anzeichen zu bemerken, daß sich in Arbeiterkreisen eine Reaction gegen die Strikes geltend machte. Die Arbeiter hatten eben die Erfahrung gemacht, daß auch günstig verlaufene Strikes ihnen schwere Wunden beigebraucht hatten; während des Strikes war ein so großer Arbeitsverdienst verloren gegangen, daß die kleine Aufbesserung des Lohnes nicht im Stande war, den Verlust wenigstens auf lange Wochen hinaus einzubringen. In Berliner Fachvereinen wurden bereits Stimmen laut, die sich ganz entschieden aus den oben ausgeführten Gründen gegen die Strikes erklärten. Die Tischler haben eine Commission eingesetzt, welche darüber wachen soll, daß nicht in leichtsinniger und unvernünftiger Weise die Gewerkschaften die Arbeit niederlegen. Zu dem im Mai und Juni stattfindenden großen Arbeitercongressen haben, wie verlautet, die Delegirten einzelner Gewerkschaften (z. B. die Töpfer in Hamburg) den bestimmten Auftrag erhalten, gegen alles Striken und nur für eine Verbesserung der Lage auf friedlichem Wege zu stimmen. Werden derartige Instructionen immer allgemeiner — und manigfache Anzeichen sprechen dafür — so ist Hoffnung vorhanden, daß auf diesen Arbeitercongressen wirklich etwas Gutes für die Arbeiter geschaffen werden kann, während sie bisher nur der Tummelplatz einer wüsten Agitation und der Verhöhnung der Arbeiter gegen die Arbeitgeber gewesen sind.“

(Schenkung des Prinz-Regenten von Baiern.) Aus Nizza kam dem Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in München, Dr. v. Stählin, die folgende Dankfugung zu: „Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent von Baiern haben die große Gnade gehabt, unserer hiesigen deutsch-evangelischen Gemeinde zur Wiederherstellung ihrer durch das Erdbeben so schwer geschädigten Kirche eine Gabe von 1000 M. zu bewilligen, für welche großes Geschenk wir hiermit öffentlich danken und dem hohen Geber Gottes reiche Vergeltung wünschen. Im Namen des Kirchenvorstandes Ph. Fr. Wader, Pastor.“

Aus Niederschlesien, 18. April. Der Regierungspräsident hat bestimmt, daß diejenigen Fleischer, Tischler, Stellmacher, Böttcher und Schuhmacher der Stadt Sprottau, welche nicht den Innungen angehören, keine Lehrlinge mehr annehmen dürfen.

Die Genickstarre, welche in der nächsten Umgegend von Schwiebus zum Ausbruch gekommen, fängt an, einen bedrohlichen Character anzunehmen. Raun sind dieser tödtlichen Krankheit in Radun innerhalb weniger Tage drei und in dem 3 km von Schwiebus entfernten Wähnitz ein Menschenleben erlegen, so sind in der letzte-

namten Ort zwei Personen

— Da i Musterung d so ist eine C abmarschirt, den Verhaftu Sonnabend i ist begonnen nehmer an de Personen, w nach Stettin wahrung gen

— (Aus wirthe Bed warf eine K welcher die kommen war ten nun gem Tage darauf fünf Wochen gethan und vierföhrters alten Fuchs Kägen überg denn die Ka den Fuchs,

— Nach Ufmer Mü reichen und land sein. 3 1/2 Million des Münster noch über 3

— Ein am 20. d. i getragen. vom 12. fäch Kameraden Scherz auf die Waffe unglücklich i kommen gegn Wolke, wur

— Eine itadt in B in der dorti hatte stets er ganz un betroffen w Mann so f Revolver i und ihr, al feuerte, w erschöß er seinen kaum selbst.

— In im Bezirke 12. auf de gekommen, ca. 130 S Widums ( ganz in A von welche fanden eine eine verheir 5 Kindern In einer a der Mutter

— (F zahlreichen meldungen

Dresden, 1 A. W. S Schön Auf

zur 5. Cl den 3. M

à 3 Mart Lotterie er

Den 1 und Umg in genann und versta zu liefern.

wird bittet man